Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 6mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anzeigen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kölnerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh.

Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 75. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 22. Juni 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Erstes Blatt.

König Albert von Sachsen †.

König Albert von Sachsen der letzte der großen Männer aus großer Zeit, der letzte Generalfeldmarschall und Heerführer des Krieges von 1870/71 ist nun auch dahingegangen. Am Donnerstag abend hat ihn in der Einsamkeit des Schlosses von Sybillenort, ein sanfter Tod von seinem schmerzhaften Leiden erlöst.

Mit König Albert ist, eine der sympathischen Gestalten aus dem Kreise der deutschen Fürsten geschieden, der bei Hoch und Niedrig sich gleicher Verehrung und Liebe erfreute, und das ebenso infolge seiner großen persönlichen Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit, wie infolge seiner unvergänglichen, der Geschichte angehörenden Verdienste um Sachsen wie um das ganze deutsche Reich im Krieg und im Frieden. Sein weiser Rat wurde allenthalben gern gehört und befolgt. Als besonders maßgebende Autorität galt er in allen militärischen Fragen, sie hatte er infolge seiner großen Liebe zum Heer ganz besonders studiert und widmete ihnen seine unausgesetzte Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Kurz und gut, König Albert war ein Fürst, gleich ausgezeichnet als Herrscher, als Soldat und als Mensch.

König Albert wurde am 23. April 1828 als Sohn des damaligen Prinzen und späteren Königs Johann in Dresden geboren. Seine Mutter war die Schwester des damaligen Königs von Bayern. Der junge Prinz genoß eine außerordentlich sorgfältige Erziehung, doch wandten sich seine Neigungen vorwiegend der militärischen Laufbahn zu, die er mit 15½ Jahren begann, indem er als Leutnant beim Leibinfanterie-Regiment eintrat. Seine ersten Waffenthaten verrichtete er 1849 im Feldzuge gegen Dänemark, wo er bei Düppel die Feuertaufe erhielt. Schon damals sagte ihm kein Geringerer, als Graf Moltke eine glänzende militärische Laufbahn voraus. In der darauffolgenden langen Friedenszeit durchlief der Prinz schnell alle militärischen Rangstufen, ohne jedoch bei seiner angestrengten militärischen Thätigkeit die Vorbereitung auf seinen staatsmännischen Beruf zu versäumen. Im Jahre 1853 vermählte er sich mit der Prinzessin Karoline von Holstein-Gottorp-Blasa, mit der er in außerordentlich glücklicher, wenn auch kinderloser Ehe gelebt hat. Als der Krieg von 1866 ausbrach, wurde der unterdes Kronprinz gewordene Albert Kommandant der mobilen sächsischen Armee. Es ist bekannt, mit welcher Umsicht und Tapferkeit er sie geführt hat, und daß er der preußischen Armee mehr als irgend ein anderer zu schaffen gemacht hat. Der Krieg von 1870 zeigte ihn auf der Höhe seines militärischen und strategischen Ruhmes. Kronprinz Albert führte sein Armeekorps in das Feld und wurde nach dem glänzenden Siege bei Gravelotte zum Kommandeur der Maas-Armee ernannt. Mit dieser schlug er am 30. August die Franzosen bei Beaumont und besiegelte damit das Schicksal Napoleons und seiner Armee, die in Sedan eingeschlossen und dort zur Kapitulation gezwungen wurde. Auch bei der Belagerung von Paris entwickelte er eine umfassende und erfolgreiche Thätigkeit und wurde nach der Uebergabe von Paris mit der Führung aller deutschen Streitkräfte vor Paris beauftragt. Außer vielen anderen glänzenden Auszeichnungen wurde ihm das eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse und das Großkreuz des eisernen Kreuzes als Anerkennung für seine glänzenden Waffenthaten verliehen. Am 11. Juni 1871, wo er an der Spitze der sächsischen Truppen in Dresden einzog, erhielt er die Ernennung zum Generalfeldmarschall. Als er am 28. Oktober 1873 den sächsischen Thron bestieg, legte er seine militärischen Kommandos nieder und behielt nur seine Chefsstellen, doch hat er in seinem Interesse und in seiner Fürsorge für die Armee niemals nachgelassen. Und doch waren seine Interessen nichts weniger als einseitig, sie wandten sich nicht minder der Förderung von Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft zu. Seinem Volke ist König Albert immer ein gütiger und gerechter Landesvater gewesen und er brachte allen öffentlichen Angelegenheiten lebhafte Teilnahme entgegen, wenn er auch in der inneren Politik stets eine wohlabgewogene Zurückhaltung an den Tag gelegt hat. Sowohl in der Geschichte, wie im Herzen des deutschen Volkes hat der dahingegangene Fürst sich ein Denkmal gesichert, das dauernder sein wird, wie diejenigen, die man dem König aus Erz errichten wird. Die Thronfolge in Sachsen geht, da König Albert keine Leibeserben hinterlassen hat, auf seinen Bruder, den am 8. August 1832 geborenen Prinzen Georg über, der sich am 11. Mai 1859 mit Donna Maria Anna, Infantin von Portugal, vermählte, die bereits am 5. Februar 1884 verstorben ist.

Prinz Georg, der Bruder des Königs Albert ist Freitag Vormittag zum verfassungsmäßigen König durch das Staatsministerium proklamiert worden. Das Ministerium hat gleich darauf dem neuen König den Eid geleistet. — Die Eröffnung des Testaments König Alberts fand heute Mittag durch den Minister des königlichen Hauses statt.

Die Beisetzung König Alberts wird am Montag in Dresden erfolgen. Die meisten der deutschen Bundesfürsten, voran Kaiser Wilhelm, werden dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen, ebenso wird eine Abordnung aller Regimenter eintreffen, zu welchen König Albert in näheren Beziehungen gestanden hat. Die Mitglieder der beiden Häuser der Ständeversammlung sind telegraphisch aufgefordert worden, sich am Sonnabend Abend an der Ueberführung der Leiche vom Hauptbahnhofe nach der Hofkirche zu beteiligen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar wird sich am Montag nach Dresden zu den Beisetzungsfeierlichkeiten begeben.

Der Kaiser ließ Freitag morgen telegraphisch verordnen, daß die Schiffe der kaiserlichen Marine aus Anlaß des Ablebens des Königs Albert von Sachsen die Flaggen auf Halsstock setzen und mittags 12 Uhr einen Trauersalut abzufeuern. Das Offizierkorps des Panzerschiffes „Sachsen“ hat außerdem in ähnlicher Weise Trauer anzulegen, wie die Offiziere der Landregimenter, deren Chef König Albert war.

Eine Sonderausgabe des „Armee-Verordn.-Blattes“ ordnet für den verstorbenen König von Sachsen eine Armeetrauer von 14 Tagen an, bei den 2. Garde-Ulanen und den 10. Dragonern währt die Trauer drei Wochen.

Anläßlich des Todes des Königs Albert von Sachsen haben in Berlin auf Befehl des Kaisers sämtliche königlichen und Staatsgebäude halbmast geflaggt. Auch von der Zinne des Reichstagsgebäudes weht die Fahne halbmast.

Der „Reichsanzeiger“ widmet König Albert einen Nachruf, in welchem es unter anderem heißt: „König Albert gehört für immer zu den heroischen Gestalten, die am Eingang der durch ihr Wirken heraufgeführten neuen Epoche des deutschen Lebens stehen. Ebenbürtig den berühmtesten Führern des großen Krieges, hat der Königliche Generalfeldmarschall seinen Namen mit Erfolgen verknüpft, die zu den schönsten Waffenthaten des einigen Deutschlands gehören. Nicht minder hat er im Frieden als weiser, gerechter Landesherr sein Königreich zu hoher Blüte gebracht. Reich gesegnet war sein Alter, und allen Patrioten galt es als eine liebgewordene Vorstellung, daß diesem ehrwürdigen Könige die gleiche Lebensdauer beschieden sein möchte, wie seinem Waffenbruder, Kaiser Wilhelm dem Großen. Bewegten Herzens trauert Seine Majestät der Kaiser und König um seinen väterlichen Freund, die Nation um einen Helden und König, indem sich große Erinnerungen ihrer Geschichte verkörperten.“

Neue Bestimmungen über die Kapitulation der Mannschaften sind vom Kaiser erlassen. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß, wenn ein bestrafter Kapitulant sich im aktiven Dienst vier Jahre hindurch so geführt hat, daß er weder gerichtlich mit Freiheitsstrafe noch disziplinarisch mit Arrest bestraft ist, alle vor dieser Zeit erlittenen Disziplinarstrafen gelöscht sind. Als Kapitulanten dürfen nur solche Mannschaften angenommen werden, von denen ein wesentlicher Nutzen für den Dienst zu erwarten ist.

Ein Erbfolgegesetz für Lippe-Detmold, das die dortige Regierung dem „Fränk. Kur.“ zufolge fertig gestellt hat, erkennt die Erbfolge der gräflich Biesterfeldschen Linie zu und schließt dadurch die Lippe-Schaumburgischen Linie von der Thronfolge aus. Das Erbfolgegesetz soll dem Landtage sofort nach dem Wiederzusammentritt zugehen.

Anläßlich der Betrügereien des kürzlich verstorbenen Pastors Dieselhof in Treblin hat das königl. Konsistorium in Berlin scharfe Bestimmungen an die Kirchenbehörden über die Handhabung und Beaufsichtigung der Kassengeschäfte der kirchlichen Gemeinden erlassen. Nacheinander sind verschiedene Verfügungen in dieser Angelegenheit ergangen. Insbesondere ist die gewissenhafte und sachgemäße häufige Durchsicht der kirchlichen Vermögensbestände den kirchlichen Organen einer jeden Gemeinde zur strengen Pflicht gemacht; die dazu berufenen Mitglieder der kirchlichen Körperschaften sind darauf hingewiesen worden, daß sie für jeden Schaden, der auf eine Unterlassung ihrer Kontrollpflicht zurückgeführt werden kann, mit ihrem Vermögen haftbar gemacht werden. Vorgänge wie die in Treblin sollen fortan unmöglich gemacht werden.

England. Die Ernennung Milners zum Gouverneur in Transvaal ist in Südafrika publiziert worden. Im englischen Unterhause erklärte Chamberlain, die Entschädigung für die während des Einfalles der Buren in Natal und in der Kapkolonie entstandenen Verluste werde von den für Transvaal bestimmten Geldern aus der ersten Anleihe gedeckt werden. Die Höhe der für Natal und die Kapkolonie zu gewährenden Entschädigung werde auf über zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Portugal. Die halbamtlichen Blätter sind ermächtigt, die Gerüchte von einer Veräußerung oder Verpachtung irgend eines eines Teiles der Provinz Mozambique seitens Portugals an England mit Entschiedenheit für unrichtig zu erklären.

Von der Düsseldorfer Ausstellung.

Die Ausstellungsleitung macht folgendes Telegramm bekannt:

Wegen Ablebens des Königs von Sachsen müssen der Kaiser und König zu Allerhöchst ihrem Bedauern den Besuch der Düsseldorfer Ausstellung für jetzt aufgegeben, hoffen aber, ihn im Laufe des August d. Js. zur Ausführung bringen zu können. Eulenburg.

Etwa 100 Mitglieder des Internationalen Wohnungs-Kongresses und des Internationalen Arbeiterversicherungs-Kongresses unternahmen gestern von Düsseldorf aus die programmmäßig vorgesehene Fahrt zur Besichtigung der Wohlfahrtseinrichtungen der Firma Fried. Krupp. Die Mitglieder des Direktoriums der Firma Landrat Roetger und Finanzrat Klüpfel, empfingen die Gäste, die in drei Gruppen geteilt, sodann die Arbeiterkolonieen und die anderen Wohlfahrtseinrichtungen unter sachkundiger Führung einer eingehenden Besichtigung unterzogen und wiederholt ihrer Bewunderung über die vorzüglichen Einrichtungen lebhaften Ausdruck gaben. Bei einem den Teilnehmern von der Firma dargebotenen Imbiß begrüßte Landrat Roetger die Teilnehmer. Geheimrat Boedeker sprach namens der beiderseitigen Kongreßteilnehmer den Dank für den überaus freundlichen Empfang aus und hob die Verdienste der Firma Krupp hervor, deren Vorgehen wesentlich zur Inauguration der den Arbeitern günstigen sozialpolitischen Gesetze beigetragen habe. Ein Dankestelegramm an Geheimrat Krupp gab diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten besonderen Ausdruck.

Der Besuch der Ausstellung ist in beständiger Zunahme begriffen und wird, wenn das Wetter anhält, wohl noch bedeutend wachsen. Am Mittwoch wurde die Ausstellung von 22 856 zahlenden Personen und etwa 10 300 Abonnenten besucht. Kultusminister Dr. Studt weilte vormittags, begleitet von Prof. Fritz Roeber, mehrere Stunden lang im Kunstpalast. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß ein reichhaltigeres Bild deutscher Arbeit und deutschen Fleißes bisher nirgendswo gezeigt worden ist. — Der deutsche Kommissar für die geplante Weltausstellung in St. Louis, Josef Brucker, ist zur Besichtigung der hiesigen Ausstellung eingetroffen.

Krieg in Borkum.

Nachstehende Schilderung eines Seegefechts bei Borkum erhalten wir soeben von einem daselbst z. Zt. weilenden Leser unserer Zeitung. Wir sind überzeugt, daß diese ausführliche Beschreibung allgemein interessieren wird.

/// **Borkum,** den 20. Juni 1902.

Manöver finden in Preußen und Deutschland stets besonderes Interesse aus allen Bevölkerungskreisen und wer nur Gelegenheit und Zeit hat, versäumt nicht die Uebungen anzusehen, in denen unsere Vaterlandsverteidiger für den Ernst eines Krieges geschult werden. Ganz besonders interessante kriegerische Bilder wurden in diesen Tagen den Einwohnern und Besuchern der Insel Borkum geboten; die Darstellung eines Angriffs auf diese Insel ausgeführt durch eine starke feindliche Flotte und die Verteidigung durch Truppen aller Waffengattungen, die zu diesem Zwecke vom Festlande auf die Insel geworfen waren. Regstes Leben herrschte vom 15. Juni ab

zwischen Emden und der Insel, riesige Transport-Kähne, sonst der friedlichen Beförderung von Getreide ꝛc. dienend, wurden beladen mit schweren oder leichten Geschützen und Kriegsmaterial, mit Pferden und vielen Soldaten, durch kräftige Schleppdampfer aus der Emsmündung heraus nach Borkum befördert, außerdem waren die meisten Personendampfer der Emden und Leeraer-Schiffahrts-Gesellschaft zum Truppentransport herangezogen. Drei kriegsstarke Infanterie-Bataillone aus Emden und Aurich, eine kriegsstarke Kompagnie des Garde-Fußartillerie-Regiments in Spandau, eine Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 10 in Minden, eine Abteilung des 62. Feldartillerie-Regiments in Oldenburg und ein Kommando Oldenburger Dragoner, im Ganzen 3—4000 Mann besetzten die Insel. Sogleich nach ihrem Eintreffen am 16. Juni begannen die Artilleristen und Pioniere mit dem Bau von Batterien für die aus Magdeburg herangeschafften Festungsgeschütze; mühsame Arbeit war es, das schwere Material über die haltlosen Sandwege in die Dünen zu schaffen, und waren auch die Deckungen schon vorhanden durch die Dünen selbst, so mußte doch die Stellung für jedes Geschütz durch schwere Balken ausgebaut werden, um einen sicheren Stand zum Feuern zu erhalten. Am 17. Juni waren alle Truppen angekommen und alle Vorrichtungen zur Verteidigung der Insel getroffen, die Insel von allen wichtigen Punkten nach dem Zentrum im Dorf Borkum durch Telephon verbunden, alle höher gelegenen Punkte, besonders die Leuchttürme durch Beobachtungsposten besetzt und die Insel glich einem großen Heerlager; drohend richteten die schweren Geschütze aus zwei Batterien am Südstrand und Oststrand ihre Mündungen auf das Meer; nur diese Stellen sind von der See aus für schwere Schiffe zugänglich, die ganze Insel ist sonst durch vorliegende Sandbänke gegen Angriffe zur See geschützt.

In großer Anzahl trafen höhere Offiziere ein, Generale und Admirale, alle begleitet von ihren Generalstabs-Offizieren dazu besondere Vertreter des Kriegsministeriums, und als Vertreter des Kaisers Prinz Friedrich Leopold von Preußen.

Vom 18. Juni mittags ab galt für die Insel der Kriegszustand und von da ab mußte jederzeit ein Angriff der feindlichen Flotte erwartet werden. Diese bestand aus den Linienschiffen Baden und Württemberg, dem Kreuzer Ziethen und dem Stationsschiff Bremse, dazu war noch ein Privatdampfer gemietet, der ebenfalls als Panzerschiff zu berachten war, und es wurde angenommen, daß jedes Panzerschiff von zwei großen Transportdampfern mit Landungsmannschaften begleitet sei. Alles war auf das äußerste gespannt, als am Abend des 18. Juni am Südweststrand ein feindliches Schiff gemeldet wurde, dasselbe kam in der Dunkelheit bis auf ca. 5000 Meter heran und untersuchte mit seinem Scheinwerfer das Fahrwasser und auf und abfahrend den ganzen Strand, aber dabei blieb es, zu einem nächtlichen Angriff, auf den mancher sich eingerichtet hatte, kam es nicht, und die in Biwouaks untergebrachten Truppen konnten ruhig schlafen bis auf die Feldwachen und Beobachtungsposten, nochmals um 3 Uhr in der Frühe des 19. näherten sich feindliche Schiffe der Insel, um dann mit Beginn der Flutzeit gegen 8 Uhr vormittags plötzlich gegen den Südweststrand vorzubrechen. Ein urgemütlicher Anblick war es, als die Kolosse langsam den Strand entlang fuhren, einzelne Schiffe abgebend, die mit ihrem dumpfen Donner die Luft weit erzittern ließen; aber es war nur ein Scheinangriff, so schnell wie sie gekommen, verschwanden die unheimlichen Gesellen auch wieder und nun wußte man, daß der erste scharfe Angriff dem Oststrand gelten würde.

Der Oststrand, ein lang hingezogener Komplex von hohen Dünen, bot in seiner äußersten Spitze, an der Sternenklippe hinter der Vogel-Kolonie gelegen, am Morgen des 19. Juni, ein malerisches Bild. In den Thälern lagen die Truppen in Biwouaks mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, Zelten, Strohlagen, Kochfeuern ꝛc. ꝛc., auf den Höhen nach der See hin standen die Posten und in einer Versenkung stand hier eine überaus starke Batterie, durch mehrere Dünenreihen nach der See hin geschützt und doch imstande den ganzen vorliegenden Strand zu bestreichen. Auf der See lag dicker Dunst, der jede weitere Aussicht verhinderte. Da plötzlich gegen 11 Uhr zeigt sich Rauch in der Ferne, sofort ist alles alarmiert, alles rückt in die Stellungen ein, da sind die Panzer aber schon da, legen sich vor den Strand in ca. 2000 Meter Entfernung und nun geht eine Kanonade los, bei der einem der Kopf mitbrummte. So schnell wie nur möglich feuert die Batterie, drei und vier Geschütze oft auf einmal, und die Schüsse mit ihren noch viel schwereren Kanonen bleiben die Antwort nicht schuldig. Schon beginnt man auf den Schiffen, zwischen denen Torpedoboote hin- und herschießen, Boote auszusetzen, am Lande fährt die Feldartillerie auf und feuert auf die ausgesetzten Boote, die Infanterie schwärmt am äußersten Ufer aus, um den Landenden einen warmen Empfang zu bereiten; da scheint es den Schiffen doch ungemütlich zu werden, sie ziehen die Boote wieder ein, noch einige donnernde Abschiedsgrüße und die Kolosse dampfen wieder in die See hinaus. Der Angriff ist abgeschlagen und Borkum noch einmal gerettet.

Nun heißt's, zurück zum Südweststrand, denn dort muß die Entscheidung fallen. Richtig tauchen um 3 Uhr die Panzer an dieser Seite wieder auf und an ihrem energischen Vordringen sieht man schon, daß es bitterer Ernst wird. Bis auf 1000 Meter fahren die Panzer an den Strand und legen sich breit, der am kleinen Leuchtturm gelegenen Batterie gegenüber. Die dann beginnende Kanonade war fürchterlich, eine halbe Stunde lang erschütterte unaufhörlich der schwere Kanonendonner die Luft, dann sah man, wie auf den Panzern die Boote ausgesetzt und mit ganz auffallender Fixigkeit bemannt wurden und dann gab es ein Bild, welches der, der es gesehen hat, nicht wieder vergessen wird. Plötzlich brachen, eine Dampfpinasse voran, dahinter hängend 6 Boote, alle dicht bemannt, mit wehenden Flaggen die Landungsboote hinter jeden Panzer hervor auf den Strand zu, fürchterlich donnerte dazu auf beiden Seiten die Kanonen, dazwischen rasselten die Maschinen-Gewehre von den Schiffen. Am Lande war die gesamte Feldartillerie, auch von dem ca. 6 Kilometer entfernten Oklande, herangezogen und gaben tollstes Schnellfeuer auf die heranjagenden Boote ab, in dichten Schwärmen hatte die Infanterie den Dünenrand am Ufer besetzt und gab ebenfalls Schnellfeuer auf die Landungstruppen. Aber nichts mehr hielt diese ab, die Boote ließ man auf den Strand laufen, halb und ganz bekleidete Matrosen, auch ganz nackte waren zu sehen, sprangen heraus und schoben unter Benutzung der Fluwellen die Boote noch höher auf den Strand. Das dauerte aber den stürmenden Mannschaften zu lange, die Gewehre und Patronentaschen hoch, sprang alles, stellenweise bis an den Leib ins Wasser und mit Hurrahgeschrei ging es stürmend gegen die Ufer hinan. Der Angreifer war nach der Annahme, stärker als der Verteidiger, die Verteidigungsstellung war durch das Bombardement der schweren Schiffsgeschütze bombardiert, bei der dann folgenden Kritik wurde angenommen, daß Borkum genommen sei.

Das konnte natürlich nur unsern braven Blaujacken gelingen und unsern Seesoldaten, von denen das ganze Wilhelmshavener See-Bataillon mit auf den Schiffen war und die ebenso tapfer durchs Wasser stürmten, wie die mit geradezu affenartiger Geschwindigkeit heranstürmenden Blaujacken. — Man scheint aber in leitenden Kreisen sich doch mehr auf den Schutz Borkums und des dahinter liegenden Emdener Seehafens einrichten zu wollen; die Festungsgeschütze bleiben in Borkum und nach allem, was aus den Gesprächen der hohen Offiziere durchsickert, besteht auch die Absicht, zwei feste Batterien auf Borkum anzulegen.

Aus Ost und Provinz.

Mitgetheilt interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Auslagen von uns vergütet.

)(**Gütersloh,** 21. Juni. [Monatsversammlung.] Der Verein für Geflügelzucht und Tierschutz hielt gestern Abend eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Zunächst wurden verschiedene Eingänge betreffend Berichte über Verbandstage u. s. w. bekannt gegeben. Herr Hepke empfahl als bestes und billigstes Mittel gegen Kalkbeine bei Hühnern die Anwendung von Karbolineum. Alsdann erfolgte die Aufnahme von 10 neuen Mitgliedern, die sich gelegentlich des letzten Vortrages über ländliche Geflügelzucht, angemeldet hatten. Eine lebhafte Debatte rief die Besprechung über eine in diesem Herbst eventuell abzuhaltende Lokal-Junggeflügel-Ausstellung hervor. Dieselbe wurde bei der Abstimmung mit geringer Mehrheit abgelehnt. Man befürchtete, daß die Kosten infolge der neuen ministeriellen Vorschriften über Ausstellungen, zu hoch werden würden, und auch weil im nächsten Jahre eine Verbands-Junggeflügel-Ausstellung hierselbst stattfinden wird. Mit einer neuen, jedenfalls sehr anregenden Einrichtung, wurde in gestriger Sitzung der Anfang gemacht, es soll nämlich in jeder Versammlung 1 Stamm Rassegeflügel vorgeführt werden. Diesmal war ein Stamm gelber Orpingtons, welcher das Interesse aller Anwesenden in hohem Maße in Anspruch nahm. Zum Schluß fand eine Verlosung von Bruteiern, Trinkgefäßen und sonstigen Gegenständen statt.

∴ **Gütersloh,** 21. Juni. [Stiftungsfest.] Der Turn-Verein begeht morgen sein 23. Stiftungsfest. Wer in den letzten Wochen den Turnstunden beiwohnte, der hat wohl die Ueberzeugung bekommen, daß im hiesigen Turnverein im Rahmen straffer Schulzucht die verschiedensten Leibesübungen gepflegt werden, Uebungen, die von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für die Wehrkraft unseres Volkes sowohl als auch in erzieherischer Wirkung sind. Und wenn nun der Verein morgen einem größeren Kreise zeigen will, was er im Laufe des letzten Jahres erstrebt hat, so sollen hierbei die turnerischen Uebungen und Vorführungen dem Feste einen wertvollen Inhalt geben. Daher giebt sich auch der Turn-Verein der angenehmen Hoffnung hin, daß ihm die Bürgerschaft durch einen zahlreichen Besuch das Interesse an der edlen Turnerei bezeugt. Ein Früh- und ein Nachmittagskonzert der hier rühmlichst bekannten Kapelle des westf. Jägerbataillons, deren schön gewählte Programme bereits in dieser Ztg. veröffentlicht worden sind, und Vorträge des Turner-Gesang-Vereins sind vorgesehen. Wenn nun auch, was man nur wünschen kann, das Wetter sich günstig gestaltet, so dürfte den Freunden der Turnsache ein schönes Fest bevorstehen.

∴ **Gütersloh,** 21. Juni. [Konzert.] Das erste Abonnementskonzert des Bielefelder städt. Orchesters findet Dienstag, 24. Juni, im Garten des Hotel Barkey statt. Obgleich die Zahl der Abonnenten noch nicht ganz die Höhe der vorigen Jahre erreicht, hat sich Herr Musikdirektor Ochs doch dazu entschlossen, die Konzerte abzuhalten. Selbstverständlich werden auch jetzt noch Abonnements hierfür im Hotel Barkey entgegengenommen. — Einzelkarten sind an der Kasse zu haben.

** **Gütersloh,** 21. Juni. [Wohnungsangabe auf Reisegebäck.] Die im Auslande von den Reisenden fast ausnahmslos beobachtete Vorsichtsmaßregel, das der Eisenbahn zur Beförderung zu übergebende Reisegepäck mit genauer Angabe des Reiseziels, d. h. mit dem Namen der Bestimmungsstation und des Empfängers, sowie mit dessen Wohnung zu versehen, wird in Deutschland wenig geübt. Es kann aber diese Maßnahme dem Reisenden — besonders bei der jetzt beginnenden lebhaften Reisezeit — nicht dringend genug empfohlen werden, wenn er sich die richtige und pünktliche Ankunft des Gepäcks auf der Zielstation sichern will. Ohne solche Aufschrift bietet die von der Eisenbahn angebrachte Bezettelung den einzigen Anhalt für die Beförderung des Gepäcks. Es kommt aber zuweilen vor, daß diese Zettel verwechselt werden oder unterwegs verloren gehen; wer einmal zur Sommerzeit den gewaltigen Gepäckverkehr auf einer größeren Bahnstation beobachtet hat, wird sich über solche Vorkommnisse nicht wundern. Die geringe Mühe der Anbringung der Adresse an den einzeln Gepäckstücken steht aber in keinem Verhältnis zu den Unannehmlichkeiten und dem Verdruß, welche dem Reisenden bei nicht rechtzeitiger Ankunft seines Gepäcks erwachsen.

** **Gütersloh,** 21. Juni. [Die geplante Regelung des Feuerwehrwesens] durch die Provinz wird nicht in Kraft treten; auf dem westfälischen Feuerwehrtage in Schwelm teilte nämlich letzthin der Regierung Assessor Tull mit, diese Regelung müsse unterbleiben, weil das Kammergericht entschieden habe, daß die Pflichten und Verhältnisse der freiwilligen Feuerwehren nicht durch Polizeiverordnungen, sondern durch Gesetz zu regeln seien. Es wird also dem Landtage ein entsprechendes Gesetz vorgelegt werden müssen, welches hoffentlich nicht zu lange auf sich warten läßt.

o **Gütersloh,** 21. Juni. [Thermometer- und Barometerstand] von der vergangenen Woche:

	Celsius-Thermometer. niedrigster Stand.		höchster Stand.		Mittlere Barometerstände	Wind morgens 7 U.
Sonntag,	9°	Wärme	15°	Wärme	747	SW
Montag,	6½°	„	16°	„	751	SW
Dienstag,	7½°	„	18°	„	754	NW
Mittwoch,	11°	„	20°	„	756½	N
Donnerstag,	8°	„	20°	„	757	NO
Freitag,	9°	„	22°	„	747	SO
Sonnabend,	11°	„	18½°	„	749	W

)(**Amt Gütersloh,** 20 Juni. [Generalversammlung.] Am Mittwoch abend wurde im Vereinshause zu Gütersloh die diesjährige Generalversammlung des Amt Gütersloher Spar- und Darlehnskassen-Vereins, e. Gen. m. u. H. abgehalten. Die Versammlung wurde von dem Vereinsvorsitzenden Herrn H. Fislake eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Kolon Welpmann, die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen. Darauf wurde die Tagesordnung in folgender Weise erledigt: Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht über das abgelaufene Jahr 1901 und berichtete über den gegenwärtigen Stand und den Geschäftsgang in den verflossenen 5 Monaten d. Js. Darauf erläuterte der Rendant Herr Lehrer Goebel die Ergebnisse der Rechnung und Bilanz pro 1901. Darnach betrug die Einnahme Mk. 289 485,07, die Ausgabe Mk. 272 705,58. Der Reingewinn Mk. 1763,02, der Reservefond aus den früheren Jahren beträgt Mk. 17 647,89. Der Verein besaß am 31. Dezember 1901 ein Vermögen von Mk. 19 410,91.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Kolon Kleßmann berichtete über die vom Vorstande und Aufsichtsrate vorgenommenen Revisionen. Die Buch- und Geschäftsführung habe sich in vorschriftsmäßiger Verfassung, die Kasse sowie die Werbedokumente in bester Ordnung befunden, und die Kassenabschlüsse haben gestimmt. Laut Revisionsprotokoll hat auch der Revisor Böhm aus Münster, der die Kasse einer mehrtägigen Revision unterzogen hat, die Kasse in bester Ordnung befunden. Darauf wurde die Richtigsprechung der Bilanz und die Entlastung des Rendanten einstimmig angenommen. Bei der nun, auf Antrag per Akklamation vorgenommenen Wahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt und zwar Herr H. Fislake als Vereinsvorsteher, Herr Hermann Dieselkamp als Stellvertreter desselben und Herr Kolon Epke als Beisitzer.

Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder die Herren Karl Strothotte und Heinrich Helling wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt, und an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Kolons Welpmann wurde Herr Kolon v. Fislake genannt Krümpelmann in Blankenhagen gewählt.

Das Betriebskapital wurde, da bereits die festgesetzte Höhe von 750 000 Mark erreicht ist, auf 1 Million Mk. erhöht. Zum Schluß hielt der Rendant noch einen interessanten Vortrag über die Pflichten der Mitglieder dem Darlehnskassen-Verein gegenüber.

Möge das Institut, das bisher für unser Amt so segensreich gewirkt hat, sich auch ferner in der bisherigen Weise entwickeln.

§§ **Harsewinkel,** 21. Juni. [Jagdverpachtung.] Donnerstag den 10. Juli wird im Gasthof Niedick die Jagd unseres Kirchspiels in 5 Bezirken auf 6 Jahre verpachtet werden.

* **Petershagen,** 18. Juni. [Zweite Lehrerprüfung.] Das Ergebnis der 2. Lehrerprüfung, welche heute beendet ist, ist ein recht günstiges zu nennen. Von 30 Lehrern haben 28 die Prüfung bestanden.

* **Hagen,** 19. Juni. [Trichinen] fand der Fleischbeschauer Ernst Bickenbach in dem Fleisch eines auf dem hiesigen Schlachthofe geschlachteten Schweines in ziemlich zahlreicher Menge. Das Fleisch des Tieres wurde vernichtet.

* **Hohenlyhburg,** 18. Juni. [Mit den Vorarbeiten] für die am 30. Juni stattfindende Einweihungsfeier ist man hier mit sehr vielen Arbeitern beschäftigt. Die links vom Denkmal aufgestellte Zuschauer-

tribüne soll über 300 Personen fassen. Auf ein Teil der von Westhofen nach Hohenlyburg führenden Straße, welche der Kronprinz passiert, wird deswegen neuer Belag gelegt. In der Nähe des Bahnhofes Westhofen, auf dem der Kronprinz zwischen 12 und 1 Uhr mittags eintreffen wird, werden in nächster Woche große Ehrenpforten errichtet werden.

* **Gelsenkirchen**, 19. Juni. [Die Stadtverordnetenversammlung] beschloß mit allen gegen eine Stimme den Ausbau der Rektoratschule zu einem Gymnasium mit angegliedertem Realschulkursus zum 1. April 1903. Die Anstalt erhält einen paritätischen Charakter.

Vermischtes.

— Metz, 20. Juni. Der kommandierende General des 16. Armeekorps, Generaloberst Graf Häseler ist heute morgen auf dem Exerzierplatze von Frescaty mit dem Pferde gestürzt und hat einen einfachen Bruch des linken Unterschenkels erlitten.

— Brunsbüttelkoog, 20. Juni. Die Kaiseryacht „Meteor" ist heute früh 5 Uhr im Schlepptau eines Torpedoboots von Southampton aus hier eingetroffen.

— [Der Burenführer Dewet] hat, wie aus Amsterdam gemeldet wird, den Bewohnern von Schierstein (Bez. Wiesbaden), wo ein Denkmal für ihn errichtet ist, mitgeteilt, daß er einige Zeit dort zu verweilen gedenke.

— Paris, 19. Juni. Die Abfahrt der Teilnehmer an der Tourenfahrt Paris-Wien auf der Place de la Concorde begann heute früh 8 Uhr. Zahlreiche Zuschauer wohnten der Abfahrt bei. Alle Automobile sind mit vielen Reisenden, besonders auch Damen, besetzt. Bis 9 Uhr waren 14 Wagen unter dem Beifall der Menge abgefahren, denen im Laufe des Tages noch zahlreiche andere folgten.

— [Unstatthafter Ausschluß.] Ein Mitglied ohne triftigen Grund aus einem Verein auszuschließen, ist nach dem Gesetze nicht statthaft. Dies mußte dieser Tage der Spar- und Bauverein G. m. b. H. in Witten erfahren. Der genannte Verein hatte in seiner letzten Generalversammlung vom 12. April d. J. beschlossen, ein Mitglied angeblich wegen Pflichtverletzung aus dem Vereine auszuschließen. Das betreffende Mitglied war sich keiner Pflichtverletzung schuldig und klagte gegen den Verein auf Anerkennung seiner Mitgliedschaft und zwar mit Erfolg. Das Königliche Amtsgericht entsprach dem Antrage des Klägers und verfügte die Anerkennung als Mitglied. Dieses wurde hierdurch in seine vollen Rechte wieder eingesetzt.

— [Barnums größter Elefant „Fritz"] mußte in Tours mittels dicker Seile und Kloben erwürgt werden, weil er plötzlich wild wurde und nicht nur das Publikum, sondern auch seine Wärter bedrohte. Er hatte schon früher einen Menschen getötet und mehrere andere verwundet. „Fritz" war der größte von den sechszehn Elephanten, die Barnum besaß, und soll überhaupt der größte Elephant gewesen sein, der jemals öffentlich gezeigt wurde. Er war 2 Meter 60 Zentimeter hoch und achtzig Jahre alt geworden. Die „Hinrichtung" des Riesen fand, da die Zirkuszelte bereits abgebrochen waren, auf einem öffentlichen Platze statt, der von Soldaten abgesperrt wurde. Mehrere Male drohte der Elephant sich loszureißen, bis er schließlich mit großer Mühe gefesselt werden konnte. Das Skelett des Dickhäuters, der einen Wert von 80 000 Mark gehabt haben soll, ist von Barnum dem Museum zu Tours überwiesen worden.

Neueste Nachrichten.

Krefeld, den 21. Juni. Die Zeitungen berichten heute früh von einer kleinen unbedeutenden aber scherzhaften Szene aus den Krefelder Kaiserfest, die schneller als wohl von besonders klugen und besonders tiefen „Kennern" der neuen Politik geahnt wurde, politische Wichtigkeit erlangt hat: „Bei seiner Abfahrt fragte Majestät die Ehrenjungfrauen, ob sie auch tüchtig mit jungen Leutnants tanzten. Als ihm gesagt wurde: Wir besitzen hier leider wenig Leutnants," erklärte der Kaiser lächelnd: „Dann muß ich Ihnen einige herschicken," und zum Schluß rief er noch huldvoll: „Ich werde mein Wort einlösen." Jetzt meldet der Draht:

Hügel, 21. Juni An den Oberbürgermeister Küper wurde gestern abend von hier aus folgendes Telegramm des Kommandeurs des VII. Armeekorps von Bissing abgesandt: Auf Befehl des Kaisers und Königs soll Krefeld Garnison erhalten. Ich bitte um baldige Vorschläge über Unterbringung eines Husarenregiments in der Stadt und Schaffung eines Exerzierplatzes in der Umgegend.

Es ist bekannt daß schon seit langem geplant ist, in die Gegend des industriereichen Niederrheins eine neue Garnison zu legen. Es ist natürlich nicht anzunehmen, daß der Kaiser in Wirklichkeit um jenen Krefelder Schönen „Leutnants zum Tanzen" zu besorgen, eine Garnison nach Krefeld verlegt.

Die Wahrheit wird vielmehr sein, daß der Kaiser diesen Plan vorher hatte, und indem er jenen Krefelder Damen das vielsagende Leutnantsversprechen abgab, gewissermaßen eine Art von geschicktem dramatischen Coup ausführte. Natürlich werden die Krefelder, sehr erfreut über dieses schöne kaiserliche Geschenk sein.

Auszug aus dem Zivilstands-Register.

a) Stadt Gütersloh.

Nachrichten vom 15. bis 21. Juni 1902.

Geburten:

Sohn: Bäcker Ludwig Hark.

Töchter: Kaufmann Carl Meyer-Schulte. — Barbier Hermann Wagener.

Aufgebote:

Arbeiter Heinrich Ludwig Schmidt hier und Margarethe Hertel in Bielefeld.

Eheschließungen:

Fabrikarbeiter Wilhelm Damo in Essen-Altendorf und Charlotte Hardmann hier.

Sterbefälle:

Arbeiter Heinrich Wulf, 40 Jahre alt. — Ehefrau Hanne Charlotte Bütterdwe geb. Kornfeld, 55 Jahre 10 Monate alt. — Johanne Katharine Heitmann, 2 Jahre alt.

b) Amt Gütersloh.

Nachrichten vom 15. bis 21. Juni 1902.

Geburten:

Sohn: Fabrikdirektor Ludwig Schneckkord in Sundern.

Töchter: Ackerer Friedrich Fissenewert in Blankenhagen. — Weber Friedrich Berlage in Nordhorn. — Tischlergesell Matthias Leipert in Sundern.

Aufgebote:

Maler Otto Gamphausen in Nordhorn und Marie Hoffmann in Papenstädt.

Sterbefälle:

Ehefrau Charlotte Auguste Drewer geb. Niewöhner in Nordhorn, 28 Jahre, 9 Monate alt. — Tagelöhner Matthias Gottsleben in Blankenhagen, 61 Jahre 5 Monate alt.

Gedenktag.

1866 am 21. Juni. Kriegserklärung Preußens gegen Oesterreich.

Garten-Tischdecken, Knabenblousen Kattunkleidchen, Mullblusen.
Chr. Banning.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 22. Juni.
Kollekte für das Brüderhaus Nazareth.
Neue Kirche:
Morgens ½10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Alte Kirche:
Morgens ½10 Uhr: Pastor Siebold.
Nachmittags 3 Uhr: Pastor Siebold. Kinderlehre.
Am Freitag fällt der Gottesdienst aus.
Sonnabend, den 28. Juni.
Morgens 10 Uhr: Beichte in der neuen Kirche: Pastor Meinshausen.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 22. Juni.
b. Sonntag nach Pfingsten.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
Morgens 7½ Uhr: Hl. Messe mit Predigt.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre und Andacht zum hl. Aloysius.
Dienstag, den 24. Juni.
(H. Johannes d. T.)
Morgens ½7 Uhr: Hochamt für die Anliegen der ganzen Pfarrgemeinde.

Feinste Zölländ. Matjes-Heringe, feinste marinierte Holl. Vollheringe.
W. Küster.

Man verlange Scherer's **Cognac** Gg. Scherer & Co. Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
Clemens Müller,
Gütersloh, Berlinerstrasse.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20 % Carvacrol-Watte) à Fl. 50 Pfg. nur echt Drogerien Wilh. Heckmann und Ernst Hoffschildt.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktien-Gesellschaft in Bielefeld.
Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.
Wir übernehmen Spareinlagen — in provisionsfreier Rechnung — und gewähren auf dieselben je nach Kündigungsdauer
bis zu 4 % Zinsen.
Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Wir halten uns zur Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte empfohlen.
Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft, Bielefeld.

Nur in Paketen mit vollem Firmen-Aufdruck
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hofl.
sind
Zuntz Gebrannte Kaffees
caramelisiert und hellglasiert
à M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00
per ½ Kilo käuflich.
Niederlagen durch Firmenschilder kenntlich.

Wer auf die längere Haltbarkeit seines Wäschevorrats Wert legt
versuche
Sunlight Seife
Da bei richtiger Befolgung ihrer einfachen Wasch-Methode der Sodazusatz wegfällt und bei besserer Haushaltungswäsche das Kochen und Brühen unnötig ist, wird die Wäsche nicht durch
Zusatz schädlicher Hülfsmittel
wie Soda etc. angegriffen.

Druckſachen aller Art
fertigt in geschmackvoller Ausführung
Ludw. Flöttmann
Buch- u. Steindruckerei.
Fernsprecher Nr. 87.

J. H. Manecke
Aussteuer-Geschäft.
Fertige Betten
in allen Preislagen.
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen | schon von 20 Mark an.
Eiserne Bettstellen von 9 Mark an.
Bettinletts
per Meter 0,75 bis 3,50.
Federn pr. Pfd. 0,75 bis 2,25.
Halbdaunen „ 2,50 bis 3,75.
Ganzdaunen „ 4,00 bis 6,00.
Mein Prinzip nur die besten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen, beachte ich ganz besonders bei Bettwaren.
Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglich arbeitende
Bettfedern-Reinigungsmaschine
beim Umfüllen gebrauchter Betten.
Die Federn werden durch Reinigen und Dämpfen wieder wie neu.

Hausfahnen
Reinecke, Hannover.

Ein Sattler u. Polsterer
sucht auf sofort Stellung. Offerten erbeten an
Fritz Dellbrügge, Halle i. W.,
Bielefelderstraße Nr. 57.

Wohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Auskunft erteilt die Geschäftsst.

Wohnung
zum 1. Oktober d. J. **mit Hofraum u. Pferdestall** gesucht, in oder außerhalb der Stadt. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gültig vom 1. Mai. 1902.
Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



† Nur von Gütersloh bis Bielefeld. nur Werktags.
* Nur von Bielefeld bis Gütersloh, nur Werktags, Sonn abends 65 Minuten früher.
‡ Verkehrt in Gütersloh.
** Verkehrt nur an Sonn- u. Feiertagen von Gütersloh bis Teckenburg.
*** Verkehrt nur an Sonn- u. Feiertagen von Gütersloh bis Marienfeld.
‡ Verkehrt täglich von Gütersloh bis Versmold.
s Verkehrt nur an Sonn- u Feiertagen.
w Verkehrt nur Wochentags.

Die unterstrichenen Zahlen bedeuten die Zeit zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr früh. Die fettgedruckten Zahlen bedeuten Schnellzüge.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 207. Lotterie sind noch 1/4 und 1/10 Lose abzugeben.

Ziehung den 8. Juli.

Kirchstraße 148.

Neue Sendung vorzügl. fetten Holl. Weide-Rahm- u. Harz-Käse empfiehlt **W. Küster.**

Grünschneidebänke, Wegeschaufeln

empfiehlt

Georg Sager.

Als bestes **Erfrischungsgetränk**, zu **Limonaden etc.** empfehle

garantiert reinen Citronensaft

ohne Schalenpressung gewonnen zu sehr billigen Preise.

Clemens Müller.

Neue Kartoffeln,

feinste neue Castelbey

Matjes-Heringe

empfiehlt **H. F. Bornemann.**

Duftende Herzen

Löwendrogerie Hoffschildt.

Bringe mein großes Lager in

Uhren,

Gold- u. Silberwaren, Optischen Artikeln 2c.

in empfehlende Erinnerung. Besonders empfehle einen großen Posten

Damen-Ringe jeder Art,

welche ich zu ausnahmsweise billigem Preise abgeben kann.

Reparaturen an Uhren, Goldwaren, Brillen, Kneifern werden gut und möglichst sofort billigst ausgeführt.

H. Schliekmann, Uhrmacher,

Kökerstr. 303, bei der Post.

Täglich frischen

Spargel

empfiehlt **Clemens Müller.**

Macht mit

Maggi

GUTE SUPPEN

Mineralwasser

alle 14 Tage frische Füllung

Badesalz, Mutterlauge

Löwendrogerie Hoffschildt.



Strümpfe und Socken

Beinlängen, Untertaillen, Jäckchen, Höschen Leibbinden, Aermelchen etc.

verfertigt aus Wolle, Halbwolle und Baumwolle bester Qualitäten genau nach Angabe

die mechanische Strumpf-Strickerei von

Otto Honcamp Nachf.

Ich warne hiermit einen jeden meiner Frau etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme.

Fritz Verleger.

Maurerhandlanger.

Solbad Salzuflen.

Während der Badesaison finden wieder einige Kinder besserer Stände in einer Familie liebevolle Aufnahme gegen mäßigen Pensionspreis. Angebote zu richten unter S. S. postlagernd **Salzuflen.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft von **Kattenstroth 42** nach

Gütersloh, Domhof 101.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur **Ausführung aller einschlägigen Arbeiten** unter Zusicherung prompter und guter Bedienung. Achtungsvoll

Joh. Fr. Blume,

Dach- und Schieferdeckermeister.

Jagd-Verpachtung.

Die anderweite Verpachtung der mit dem 15. k. Mts. pachtlos werdenden Gemeindejagden der Gemeinde Harfewinkel Kirchspiel soll am

Donnerstag, den 10. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,

im **Gasthofe Niedick** hierselbst in 5 Bezirken und auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich im Wege des Meistgebots stattfinden.

Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gegeben, auch inzwischen auf dem Amtsbureau eingesehen werden können.

Harfewinkel, den 16. Juni 1902.

Der Amtmann. **Diepenbrock.**

Gras-Verkauf.

Montag, den 23. Juni, morgens 9 Uhr lassen die Herren **A. & W. Niemöller** den

ersten Grasschnitt

in den Wiesen bei der **Sundermühle,** ferner

26 Stück durch Brand beschädigte Bäume

(Eichen, Eschen und Erlen)

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Eduard Husemann.

Gras-Verkauf.

Am **Montag, den 23. d. Mts., morgens 10 Uhr,** verkaufe ich den

diesjährigen Graswuchs

in der Wortwiese gegen Kredit.

F. W. Barkey.

Klee- u. Gras-Verkäufe.

Montag, den 23. d. Mts., morgens 10 Uhr,

in der **Moorwiese** und den **folgenden Wiesen.**

Dienstag, den 24. d. Mts., morgens 1/2 11 Uhr,

bei der **Vogelsang'schen Ziegelei** an der St. Vitus Chaussee.

A. Heinrichs, Wiedenbrück.

Gras-Verkauf.

Am **Montag, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr,** werde ich

25 Abteilungen Gras

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kolon Lienenkamp in Pavenstädt.

Gras-Verkauf.

Zu Gut Langert in Blankenhagen lassen die Unterzeichneten den ersten Schnitt

Gras

meistbietend gegen Kredit verkaufen

Dienstag, 24. Juni d. J.,

in Große und Howe Wiese;

Mittwoch, den 25. Juni d. J.

in den Wiesen Mersch, Fusternkamp, und Wischgarten.

Anfang jedesmal 9 Uhr morgens.

A. & W. Niemöller.

Künstl. Zähne u. Gebisse

Plombieren in Gold, Silber und Emaille

Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.

G. Schemmel, Zahntechniker.

Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

Turn-Verein Gütersloh.

Sonntag morgen von 1/2 12—1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert

im Garten des Hotels W. Deichfuss.

Entree 20 Pfg. **Mitglieder frei.**

Es ladet ergebenst ein

Der Festausschuss.

Hotel Barkey.

I. Abonnements-Konzert

des Bielefelder städt. Orchester

Königlicher Musikdirektor Ochs.

Dienstag, den 24. Juni cr.

Anfang abends 8 Uhr. Einzelkarten an der Kasse.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 26. Juni cr., nachmittags 4 Uhr anfangend, soll der I. Schnitt in der großen Wiese, der Langenkamps-, Bleck-, Brunnen- und Lodenwiese

ca. 80 Abteilungen

meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Blankenhagen, den 21. Juni 1902.

Meier Rassfeld.

Am Freitag, den 27. Juni, morgens 9 Uhr beginnend, verkaufe ich für Herrn **H. Niemöller** meistbietend gegen Kredit

den diesjährigen Grasschnitt

in den **Westheermann'schen Wiesen.**

Eduard Husemann, Auktionator.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd

à Stück 50 Pf. bei:

B. Daltrop in Gütersloh.

F. A. Braun in Rheda.

Zum

Sommeraufenthalt

gesucht für zwei Personen **zwei einzelne Zimmer [mit Pension** nahe der Stadt in ländlicher Gegend. Off. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Bl.



Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von

H. Möhlus & Sohn.

Knochenölfabrik

Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Mehrere

100000 Mk.

Renten- und Kassengelder à 4 und 4 1/4 % auf landwirtschaftlichen Besitz auszuleihen.

Auskunft erteilt

Cl. Schoolau,

Landw. Gerichtstaxator i. Dortmund.

Mohn- u. Oliven-Oel

Löwendrogerie Hoffschildt.

Plättholzen billigst! **G. Wilmking.**

Produkten- u. Fettwaren-Preise.

Gütersloh, 21. Juni 1902.

Weizen	pr. 100 Pfd.	9,40 M.
Roggen	" "	8,30 "
Gerste	" "	7,00 "
Hafer	" "	9,20—9,40 "
Bohnen	" "	8,80 "
Erbs	" "	6,60 "
Buchweizen	" "	9,00 "
Kleie	" "	5,00 "
Nüller Ia.	pr. 100 Pfd.	37—38 M.
Nimmerl. Ia.	" "	55—57 "
Schweine Ia.)	jedend Gew.	47—48 "
do.	Schlacht-Gew.	58—59 "
Heu	" "	3,50—3,80 "
Roggenstroh	" "	3,00—3,50 "
Butter im Fuß	" "	0,88—0,90 "
Kartoffeln	100 Pfd.	2,00—2,50 "
"	neue p. Pfund	15 Pf.
Kappus	p. Stück	6—10 Pf.
Blumenkohl	"	40 "
Wirsing	"	15—20 "
Steckrüben	"	5 "
Kopfsalat	"	5—8 "
Gurken	"	20 "
Kirschen	p. Pfd.	40 "
Zwiebeln	"	18 "
Grc. Bohnen	"	25 "
Bitzebohnen	"	35 "
Erbsen	"	40 "
Zwiebeln	p. Bund neue	25 "
Petroleum	pr. 100 Pfd.	11,75 M.

Schrot-Preise vom 21. Juni 1902.

Roggenschrot pr. 100 Pfd. Mk.	8,60
Weizenmehl " " "	9,20
Gerstenschrot " " "	7,30
Maisschrot " " "	7,00
Buchweizenschrot " " "	9,20

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Bringelohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle. Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Klöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Klöttmann, Gütersloh.

№ 75. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 22. Juni 1902.** Postzeitungsliste Nr. 8276. **19. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Rheinische Kaisertage.

Am Donnerstag mittag 2 Uhr traf das Kaiserpaar in Aachen ein. Am Bahnhofe waren anwesend: der Erbgroßherzog von Baden, der Reichskanzler in der Uniform der Bonner Königshusaren, Graf Waldersee, Oberpräsident Nasse und Regierungspräsident Hartmann. Nach der Begrüßung stiegen der Kaiser, der die Uniform der Garde du Corps mit dem schwarzen Kürass trug und der Kronprinz zu Pferde, während die Kaiserin in einem vierspännigen Wagen à la Daumont Platz nahm. Feierliches Glockengeläute ertönte von allen Türmen der Stadt und Kanonen donnerten, als sich der Zug durch das Marschierthor nach der Franzstraße bewegte.

Bei der Durchfahrt durch die Stadt wurde an dem Denkmal Kaiser Wilhelm I. Halt gemacht. Dann ging es zum Münster mit der historischen Krönungskirche, in der sich 30 deutsche Könige und 11 Könige salben und krönen ließen. Am Portal stand der hohe Klerus. Prälat Dr. Bellesheim trat vor und begrüßte das hohe Paar mit einer Ansprache.

Dann ging es zum Rathause woselbst Oberbürgermeister Veltmann eine Begrüßungsrede hielt. Auf die der Kaiser mit folgender bedeutsamer Ansprach erwiderte:

„Er danke für den hohen Patriotismus und den begeisterten Empfang, den ihm die Stadt Aachen bereitet habe. Es sei ihm ein Herzensbedürfnis gewesen, die Stadt Aachen zu besuchen. Er stehe hier auf historischem Boden. Wer sollte nicht an die Fügung des Himmels denken, wenn er die Geschichte der Jahrhunderte überblickt, die das Vaterland durchgemacht in Verbindung mit Aachen. Aachen sei die Wiege des deutschen Kaisertums. Hier habe der große Karl seinen Stuhl aufgerichtet, und von seinem Glanze habe auch die Stadt Aachen einen Wiederschein bekommen. Die Bürde der alten Kaiser, die Bürde und Würde eines römischen und germanischen Herrschers zu tragen, sei zu schwer gewesen. Was der große Kaiser mit seiner Persönlichkeit vermocht, das habe die Geschichte seinen Nachfolgern versagt, und unter der Sorge um das Imperium Romanum hätten die späteren Kaisergeschlechter das Auge für das germanische Land verloren, zum Schaden für das deutsche Vaterland. Nun sei ein anderes Kaisertum entstanden. Dem deutschen Volke sei der Kaiser wiedergekommen, den es sich selbst geholt habe, mit dem Schwerte in der Hand. Es bestehe kein Unterschied in der Begeisterung und Liebe, mit der das deutsche Volk an seinen alten Kaisern gehangen habe und mit der es den heutigen Kaiser verehre. Bedeutendes habe das deutsche Volk auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung geleistet, und es sei notwendig, daß es seine Ideale aufrechterhalte. Dann fuhr der Kaiser fort: Hier steht General von Loe, ein treuer Diener seines Herrn. Er war von mir bestimmt, nach Rom zum Jubiläum des heiligen Vaters, und als er meine Jubiläumsgabe überreichte, hatte er ein intimes Gespräch darüber, wie es bei uns aussehe in Deutschland. Da hat der Papst gesagt, er freue sich, sagen zu können, daß er stets Hohes gehalten habe von der Frömmigkeit der Deutschen, zumal des deutschen Heeres. Er könne aber noch mehr sagen, und das möge von Loe dem Kaiser bestellen; das Land in Europa, wo noch Zucht und Ordnung und Disziplin herrschen, wo noch Respekt vor der Obrigkeit und Achtung vor der Kirche bestehe, wo jeder Katholik frei und ungestört seinen Glauben bekennen dürfe, das sei allein das Deutsche Reich. (Lebhafter Beifall.) Beide Konfessionen müssen nebeneinander ein großes Ziel im Auge behalten: Gottesfurcht und Ehrfurcht vor der Religion zu erhalten und zu stärken. Denn wenn wir auch moderne Menschen sind, die leben und sterben und dem Erwerbe nachgehen auf diese und jene Weise: Jeder muß sein Leben auf die Basis der Religion stellen, sonst ist er verloren! Wie beschwörend erhob der Kaiser den Marschallstab bei den Worten: Darauf faße ich am heutigen Tage das Gelöbnis in das Versprechen, daß ich das Kaiserreich und das Volk, mein Heer, mich selbst und mein Haus unter den Schutz dessen stelle, von dem der große Petrus gesagt hat: Es ist kein Heil als in Gott, und von dem der da sagte: Himmel und Erde werden vergehen, aber mein Wort wird nicht vergehen. Hierauf nahm der Kaiser den Becher mit dem Ehrentrunk und sagte: Und so trinke ich auf das Wohl der Stadt Aachen in der festen Ueberzeugung, daß die Worte, die heute gesprochen, auf guten Boden gefallen sind, den, was ich heute in der Bürgerschaft bei Alt und Jung gesehen, macht mich sicher, daß in Zukunft die Krone und das Haus gut aufgehoben sind in der Stadt Aachen. Die Stadt Aachen lebe hoch, hoch, hoch!"

Im Krönungssaale empfing der Kaiser auch eine Gesandtschaft des Königs der Belgier unter Führung des Generaleutenants Chapelis und des Oberstleutnants Baron de Snoy.

Zu der Reise des Kaiserpaares nach Mörs und Krefeld zur 200jährigen Vereinigung der Grafschaft Mörs mit Preußen wird gemeldet:

Das Kaiserpaar traf 9 Uhr 20 Min. vormittags hier ein. Nach der Begrüßung wurde der Ehrentruppe eingenommen. Auf der Fahrt zum Bismarckplatz wurde der Wagen von einer Schwadron Düsseldorfer Ulanen eskortiert. Nach dem Eintreffen daselbst erfolgte die Enthüllung des Denkmals König Friedrichs I.

Um 10½ Uhr reiste das Kaiserpaar nach Krefeld ab, wo es auf dem Nordbahnhofe eintraf, und sich von dort im Wagen unter Eskorte der Fünften Ulanen nach dem Kaiser Wilhelm-Museum begab. Der Monarch dankte auf die Huldigungsansprache des Krefelder Oberbürgermeisters in längerer Entgegnung für den warmen Empfang. Wie ein so bedeutender Feldherr und Herrscher wie Friedrich der Große Zeit gefunden habe, die Krefelder Industrie zu fördern, so zeige sein Kommen, daß die Hohenzollern den Wert derselben zu schätzen wissen. Dann wies der Kaiser auf die Armee als den Schutz des Friedens hin und sagte, daß ebenso notwendig, und zwar gerade für den Handel, eine starke Flotte sei. Mit jedem neuen Kreuzer und jedem neuen Kriegsschiff werde dieses mehr gewährleistet. Der Kaiser schloß mit Wünschen auf das Gedeihen von Krefeld. Nachdem der Kaiser einen vortrefflich gelungenen Parademarsch über die Ehrenkompagnie abgenommen hatte, verließen die hohen Herrschaften unter brausendem Jubel der tausendköpfigen Menge Krefeld.

Zum Friedensschlusse der Engländer und Buren.

Die englischen Burenfreunde bereiten eine Adresse an das „um sein Land und seine Unabhängigkeit beraubte" Burenvolk vor. In der Adresse wird der Bewunderung für die heroische Verteidigung ihrer höchsten nationalen Güter, und dem Bedauern ob der ihnen zu teil gewordenen ungerechten Behandlung Ausdruck gegeben und die Hoffnung ausgesprochen, daß sie schließlich das Verlorene doch wieder zurückgewinnen werden. Es heißt da zum Schlusse:

„Wie in Kanada und Australien, so kann in Südafrika die Errichtung eines „Souveränen Parlaments" (wie das kanadische Parlament offiziell genannt wird) nur eine Frage der Zeit sein. Wenn das geschieht, so werden Eure Kinder eine Vereinigung freier südafrikanischer Staaten sehen, die Eure romantischesten Ideale verwirklichen kann. Wir hoffen es und wir glauben, daß sich die Geschichte wiederholen und eine neue Art Vereinigter Staaten — die Vereinigten Staaten von Südafrika — schlagen wird. Was da Euer Patriotismus

---

Zweite Heimat.

Roman von J. von Conring.

29

In dem Augenblicke, als Ernst das Zimmer verlassen wollte, kam ein Bote von der Fabrik:

„Herr Kommerzienrat lassen bitten, Herr Hart möchte sofort hinauskommen — ich habe einen Wagen mitgebracht."

„Ist etwas Besonderes vorgefallen? Mein Vater ist doch nicht krank?"

„Ich weiß es nicht, Herr Kommerzienrat schienen mir sehr erregt."

Ernst benutzte die einsame Fahrt, um einige Klarheit in seine Gedanken zu bringen. Er war noch nicht imstande, die Lage einigermaßen zu übersehen; doch mußte er sich gestehen, daß sie kaum schlimmer hätte sein können. Heftiger Zorn gegen Paul wallte in ihm auf: sich feige davonschleichen, ohne ein Wort der Reue, ohne eine Klarlegung des Geschehenen, ohne mannhaftes Einstehen für die eigene Schuld — ach, wie klein und erbärmlich das alles war! Der Gedanke an den Schmerz der Eltern krampfte Ernst das Herz zusammen — was wußte der Kommerzienrat? — hatte er etwa auch ein Schreiben von Paul erhalten?

Der alte Herr kam Ernst aufgeregt und ärgerlich entgegen:

„Willst Du mir sagen, was das alles bedeutet? Wo ist Paul? Verreist, ohne daß ein Mensch weiß wohin und weshalb? Heute morgen wurden mir da zwei Wechsel präsentiert — weißt Du etwas davon? Ich bin fast auf den Rücken gefallen, als ich den Betrag sah!" —

„Wie hoch, Vater?"

„Neunzigtausend Mark jeder, von Paul ausgestellt und von mir acceptiert. Und ich weiß bestimmt, daß sie nur auf Neuntausend lauteten, als ich unterschrieb!"

„Ja lieber Vater, sagte Ernst traurig lächelnd, „dann wird Dir doch nichts übrig bleiben, als zu zahlen. — Wir wollen hoffen, daß sich Paul nicht noch häufiger geirrt hat."

Der alte Mann taumelte einige Schritte zurück:

„Ernst — Gott stehe mir bei — Du willst doch nicht sagen, daß Dein Bruder . . ."

„Ein Schelm ist? o nein, Vater, wir wollen ihn nicht verdammen! Aber gut machen wollen wir, und unsern ehrlichen Namen retten, wenn es uns auch den letzten Groschen kosten wird."

Der Kommerzienrat war auf einen Stuhl gesunken und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen:

„Mein Sohn, mein Sohn," stöhnte er, „weißt Du, wo er ist?"

„Nein, Vater, er hat Briefe für Frieda und mich hinterlassen, sagt aber nicht, wohin er zu gegen gedenkt."

„Die arme Frau, wie nimmt sie es auf?"

„Sie war sehr tapfer und entschlossen. Ihre abgöttische Liebe für Paul hilft ihr über alles hinweg. Sie ist bereit, mit ihrem ganzen Vermögen für das Defizit einzutreten."

Der Kommerzienrat richtete sich wieder auf — sein Gesicht sah grau und verfallen aus:

„Du hast von mir aus Vollmacht, Ernst, verfüge über mein Eigentum, ich lege alles in Deine Hand — handle, wie Du es für recht hälist. Ach mein Gott, wer wird es der Mutter sagen?"

„Niemand! Sie darf nichts davon erfahren, ehe wir wissen, wie und ob sich alles ordnen läßt. Die Herzensangst der nächsten Tage wollen wir ihr ersparen; sie mag an eine geringfügige geschäftliche Unannehmlichkeit glauben, wenn sie überhaupt etwas merkt."

Am Nachmittage dieses Tages saß Ernst seiner Schwägerin gegenüber.

Sie hatte wacker vorgearbeitet und wies stolz mit glühenden Wangen die Resultate des Tages vor:

„Da ist die notarielle Vollmacht für Dich, über mein Vermögen zu disponieren. Da die Depesche meines Vaters, daß die Anweisungen heute noch abgehen werden; da die Liste der Kunstsachen und Gemälde, die verkauft werden können. Da die Abschätzung meiner Brillanten durch den Juweller. Meinst Du, Ernst, daß das genügen wird, daß Paul zurückkehren kann?"

Ihre Augen hingen mit verzehrender Angst an seinen ernsten Zügen. Er reichte ihr die Hand:

„Gewiß! er müßte Dir auf den Knieen für Deine Opfer danken und für die Art, wie Du sie bringst. Ich bin jetzt fest überzeugt, daß es uns gelingen wird, die Katastrophe zu vermeiden. Paul muß liquidieren und von neuem beginnen, wenn auch nicht gerade wieder ein Bankiergeschäft."

„O nein," warf sie lächelnd hin, „wir gehen zu meinem Vater. Der hat in seinen vielen Bureaus Stellungen genug, die für Paul passen, und hat er keine, so wird eine geschaffen. Paul soll nicht unter dem Druck der Arbeit und Mühe verkümmern, dafür laß mich sorgen."

Keine Klage, kein Vorwurf gegen Paul kam über ihre Lippen. Sie fühlte Riesenkräfte, nun es galt, den Gatten zurückzuerobern, und Ernst that ihr im Innern Abbitte. Sie war ihm immer unsympathisch gewesen, erzwang sich aber jetzt seine Achtung durch die heroische Art, mit der sie, als sei es selbstverständlich, auf jeden Schmuck des Lebens verzichtete, um den Mann, der sie so herzlos verlassen hatte, vor jedem Makel zu bewahren — wie sie nur darauf sann, für ihn die Zukunft so hell zu gestalten, als es nach Lage der Dinge noch möglich war.

geschaffen haben wird, dessen wiro Sich keine raubsüchtige Hand wieder bemächtigen können."

Die Adresse trägt bereits einige hundert Unterschriften. Die tschechischen Abgeordneten werden natürlich die Adresse sämtlich zeichnen.

Nachdem nunmehr nach Waffenstreckung von 18 000 Buren der Krieg seinen Abschluß gefunden hat, wenden sich die „Daily News" gegen das lügnerische Kriegsministerium. Sie sagen:

„Wenn wir zu dieser Zahl noch die Buren hinzufügen, die als gefallen oder gefangen gemeldet wurden, so finden wir in der Thatsache, daß zu dieser Zeit, als Mr. Brodrick erklärte, daß die Buren nur noch 10 000 Mann stark seien, 28 000 Buren im Felde standen. Wir wiederholen dies nicht, um darauf aufmerksam zu machen, daß Mr. Brodrick, dessen Pflicht es war, die Wahrheit zu wissen, nichts wußte, und daß unsere Schätzung damals richtig war, sondern wir erwähnen es wegen der Wichtigkeit, die diese Thatsache für die Frage der Reform des Kriegsministeriums hat. Während des ganzen Krieges war nichts überraschender, als die Unwissenheit, die Mr. Brodricks Departement in allen wichtigen Fragen an den Tag legte. Wenn die Opfer des Krieges nicht vergeblich gebracht sein sollen, so wird es nötig sein, nicht nur die Armee selbst, sondern auch das Kriegsministerium zu reformieren."

Daß der Tag kommen würde, wo es sich klar erweisen würde, wie verlogen die vom Kriegsamt veröffentlichten Kitchenerschen „Streckenrapporte" waren, war vorauszusehen. Die jetzige Blamage ist den Helden im Lügen herzlich zu gönnen.

Aus Ort und Provinz.

** **Gütersloh**, 21. Juni. [Die Sonne] erreicht am 22. Juni ihren höchsten Stand, 23½ Grad nördlich vom Aequator. Sie tritt dann in das Zeichen des Krebses, wodurch sinnbildlich angezeigt wird, daß nun die Rückwärtsbewegung beginnt. Mit diesem Zeitpunkt beginnt der astronomische Sommer, während dessen unser Zentralgestirn die Tierkreiszeichen Krebs, Löwe, Jungfrau durchläuft. Die Tage nehmen zunächst noch zu. Am 1. Juni ging die Sonne gegen 4 Uhr auf und um 8¼ Uhr, unter. Am 22. Juni findet ihr Aufgang bereits vor 4 Uhr, ihr Untergang erst gegen 8½ Uhr statt. Der Tag ist also noch um mehr als eine Viertelstunde länger geworden. Der Sonnenuntergang ändert sich dann bis zum Ende des Monats nur ganz unbedeutend. Der Aufgang des Gestirns aber verzögert sich allmählig, an ihm kann man erkennen, daß unsere Licht- und Lebensspenderin sich von unseren Breiten zurückzuziehen beginnt, langsam zunächst, sehr langsam — in den letzten acht Tagen des Monats täglich etwa um eine Minute — aber doch sicher.

** **Gütersloh**, 21. Juni. [Zeitungsbestellungen.] Seit einiger Zeit besteht seitens der Post die Einrichtung, daß die Beträge für die Zeitungsbestellungen von den Briefträgern, welche zur rechtsgiltigen Quittungsleistung berechtigt sind, eingezogen werden können. Eine weitere Bequemlichkeit für das Publikum liegt darin, daß man die Einziehung der Zeitungsgelder bei Neubestellungen schriftlich beantragen kann. Man wirft nur einen Benachrichtigungszettel in den nächsten Briefkasten, und am nächsten Tage erscheint der Briefträger zur Entgegennahme der Bestellung und Abholung des Geldes. Kosten entstehen durch dieses Verfahren nicht.

** **Gütersloh**, 21. Juni. [Ein tropfender Wasserleitungshahn.] Man schreibt dem „Damm. Cour.": Eine Notiz der Zeitschrift Gesundheitsingenieur vom 15. Oktober 1900, welche für Abnehmer von Wasser in Städten mit Wassermessern von großem Interesse ist, sei hier mitgeteilt. Es heißt daselbst: In der Nr. 15 der Zeitung für das Gas- und Wasserfach war von einem tropfenden Wasserhahn die Rede, welcher in einem Jahre über 5000 Liter Wasser nutzlos fortlaufen läßt. Dabei war vorausgesetzt, daß in einer Minute aus einem tropfenden Hahn nur 50 Tropfen fallen. Man nennt aber auch dann noch den Hahn tropfend, wenn bei mangelhaftem Verschlusse desselben der feine Wasserstrahl an seinem unteren Ende sich in Tropfen auflöst, so daß das Geräusch des Tröpfelns entsteht. Auf diese Weise gelangt man zu weit größeren Wassermengen, welche ungenützt fortlaufen und welche allerdings imstande sind, einerseits die Wasserwerke, andererseits, bei Einnahme nach Wassermessern, die betroffenen Eigentümer arg zu schädigen. In solchen Fällen kann man bis zu 240 Tropfen in einer Minute zählen anstatt 50 Tropfen, ja, man kann sogar, beim nachlässigen Schließen des Hahnes oder bei Undichtigkeiten desselben, beim Tröpfeln in einer Minute ¼ Liter oder ein gewöhnliches Wasserglas füllen. Da ein Tag 1440 Minuten hat, ergiebt dieses 300 Liter pro Tag oder 131 Kubikmeter im Jahr. Möge der Wasserpreis nun 10, 20 oder 30 Pfg. pro Kubikmeter betragen, jedenfalls wird man versuchen, diese Ausgabe zu sparen und die Behörde kann nicht sorgfältig genug solchen Vergeudungen nachgehen, denn es brauchen nur hundert Hähne in dieser Weise gleichzeitig zu tropfen, so erwächst dem Wasserwerk daraus schon eine ungenutzte Mehrleistung von 13 100 Kubikmeter pro Jahr.

* **Paderborn**, 19. Juni. [Diebstahl.] Auf dem benachbarten Gute Warte wurde in der letzten Nacht eingebrochen. Den Dieben fielen ungefähr 600 Mk. in die Hände. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man es mit denselben Thätern zu thun, die in der vorletzten Nacht einen Postdiebstahl in Berlebeck verübten.

* **Castrop**, 15. Juni. [In der neugebackenen Stadt Castrop] geht es lustig zu. Unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters, Herrn Ammann Barfels, fand, die zweite Sitzung des städtischen Kollegiums statt. Erschienen waren 22 Stadtverordnete, zwei Herren fehlten. Der erste Punkt der Tagesordnung bezog sich auf die Einführung der sogenannten Bürger-Verfassung, welche in der ersten Sitzung bereits zum Beschluß erhoben worden ist. Dagegen erhob Ammann Barfels wegen eines Formfehlers Widerspruch und man beschloß, vorerst beim Bezirksausschuß den Antrag zu stellen, die Einführung der Bürgermeisterverfassung zu genehmigen. Sodann hatte das Kollegium auch über die Anstellung eines zweiten Vollziehungsbeamten zu beraten. Die Mehrheit lehnte diesen Antrag kurzer Hand ab. Ammann Barfels erklärte: „Ja, meine Herren, Sie lehnen ab. Wer soll denn nun den Dienst thun? Dann müssen Sie ihn besorgen. Das ist ja gerade, als ob ich in den Wind spreche. Ich erkläre, daß ich die Verantwortung für eine korrekte Steuereinziehung hiermit ablehne und die Verantwortung allein der Mehrheit der Stadtverordneten überlasse. Zugleich erkläre ich, daß ich der Regierung über Ihren Beschluß Vorlage machen werde." — Glatt abgelehnt wurden auch die Vorschläge wegen Anmietung von Verwaltungsräumen. Ammann Barfels: „Dann müssen Sie aus Ihren Beschlüssen auch die Konsequenzen ziehen. Das Amtshaus bekommen Sie nicht, das bleibt für die Verwaltung des Amtes Kaurel. Ich ziehe auch nicht aus, es sei denn, daß Sie mich mit vollem Gehalte zur Disposition stellen. Das können Sie meinetwegen, ich gehe lieber heute wie morgen. Wenn Sie das aber nicht thun und auch keine anderen Räume mieten, dann wird die Folge sein, daß Sie Ihre Tische auf dem Markt aufstellen und dort Ihre Verwaltungsbeamten arbeiten lassen müssen." Die Stadtverordneten ließen sich damit aber nicht ins Bockshorn jagen, sondern beschlossen lediglich eine beschleunigte Vermögensauseinandersetzung; dann könne man sich später noch immer schlüssig machen, wohin man die Verwaltung der Stadt lege. Herr Ammann Barfels: „Ich muß hierzu folgendes erklären. Ich werde über den 15. Juli hinaus weder die Verwaltung der Stadt weiterführen, noch werde ich dulden, daß die Stadt über diesen Termin hinaus ihre Geschäfte in meinem Amtshause erledigt. Wenn Sie daher nichts in Verlegenheit kommen wollen, müssen Sie schon bis dahin für andere Verwaltungsräume sorgen." — Das nennt man einen Anfang mit Hindernissen!"

* **Langendreer**, 15. Juni. [Belohnte Dienstbotentreue.] Einem 20jährigen Dienstmädchen, welches vier Jahre bei einer hiesigen Dame in Stellung gewesen und dieselbe in ihrer Krankheit bis zu dem vor 6 Wochen erfolgten Tode gepflegt hatte, wurde das von der Dame bewohnte Haus mit Mobiliar nebst einem ziemlich hohen Geldbetrag vermacht. Der Wert der gesamten dem Mädchen zugefallenen Erbschaft beträgt 30 000 Mark.

* **Arnsberg**, 16. Juni. [Ein gewiß noch nie dagewesener Streich] wurde dem hiesigen Flurschützen Herrn B. gespielt. Als derselbe kürzlich seine in der Berbke liegende Wiese mähen wollte, fand er dieselbe über und über mit 4zölligen Nägeln besteckt, und zwar so, daß an das Mähen des Grases auf der Wiese nicht gedacht werden konnte. Daß ein Racheakt vorliegt, ist zweifellos. Zu bewundern ist nur die Ausdauer des oder der Thäter, da die betreffende Wiese ungefähr ¾ Morgen groß ist.

Aus dem Reiche.

Detmold. Das 4. Gaufest des Gaues III des Deutschen Radfahrer-Bundes findet am 21., 22. und 23. Juni d. J. in Detmold statt. — Düsseldorf. Im Petroleumhafen zu Reisholz stürzte ein hölzernes Gerüst an einem Petroleumkessel, auf dem sich drei Monteure beim Nieten des Kessels befanden, zusammen. Die drei Monteure gerieten unter das Gerüst und wurden alle drei schwer verletzt, einer von ihnen starb alsbald. — Brühl. Die Frau eines hiesigen Arbeiters hörte plötzlich ihr im Nebenzimmer schlafendes drei Monate altes Kind laut aufschreien. Als sie die Thür öffnete, sprang eine Ratte von dem Bettchen. Das Tier hatte Wangen und Stirne des Kindes angefressen. — Stuttgart. Am 16. und 17. Juli findet hier der 25. Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Dem Deutschen Fleischer-Verband gehören 35 238 Mitglieder an. Mit diesem Verbandstage ist eine große Deutsche Fach-Ausstellung für Fleischerei, Kochkunst und verwandte Gewerbe, unter dem Protektorate des Königs von Württemberg stehend, verbunden. — Duisburg. In der Nähe des Kaiserberges schlug ein mit 30 Schulkindern, die von Meiderich hierhin einen Ausflug unternahmen, besetzter Straßenbahnwagen um. Eine große Anzahl der Kinder erlitt mehr oder weniger schwere Verletzungen, einer erlitt eine Gehirnerschütterung. — Kassel. In der Donnerstag Nacht entgleisten bei der Ausfahrt eines Güterzuges die 5 letzten Wagen, während der vordere Teil des Zuges weiterfuhr. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist erheblich. — Hann.-Münden. Am 22. Juni findet die Grundsteinlegung zu dem Erholungsheim für deutsche Lokomotivbeamte statt. Ihr Erscheinen haben bereits zugesagt der Eisenbahnminister v. Thielen und der Ministerialdirektor Wehrmann aus Berlin sowie der Regierungspräsident von Philipsborn-Hildesheim und viele hohe Eisenbahnbeamte von Kassel, Frankfurt a. M. und Hannover.

Die für die Bibelforschung wichtigen Funde Dr. Violas

aus der Moschee-Kuppel zu Damaskus werden jetzt, wie mitgeteilt wird, mit Erlaubnis des Sultans nach Deutschland gebracht. Der prächtige Arkadenhof, der auch Djami el Kebir genannten Omajaden-Moschee hat drei bei einer Feuersbrunst glücklicherweise verschont gebliebene Kuppelbauten: die Springbrunnen-Kuppel, die Uhr-Kuppel und die östlich gelegene Kabet el Hasne oder Schatzkammer-Kuppel. Im Laufe der letzten Jahrhunderte waren die Augen der Gelehrten auf die Kabet el Hasne gerichtet, da die Ueberlieferung wissen wollte, daß dort für die abendländische Wissenschaft wichtige, aus der erstchristlichen und einer späteren Zeit stammende Urkunden verborgen seien. Namentlich für die Bibelforschung erwartete man ganz wesentliche Belege. Nach jahrelangen Bemühungen des Prof. Frhrn. v. Soden und seines Assistenten Dr. Viola, die dabei eifrig von der diplomatischen Vertretung des Deutschen Reiches in Konstantinopel unterstützt wurden, gelang es, vom Sultan die Erlaubnis zur Oeffnung des durch Jahrhunderte sorgsam gehüteten Baues zu erlangen. Erleichtert wurde die Angelegenheit durch den Umstand, daß die Gelehrten eine Gewähr übernehmen zu können glaubten, die schließlich durch die Thatsache gerechtfertigt wurde, daß nämlich in der Kabet el Hasne keine die mohamedanische Religion betreffenden Urkunden eingemauert sind. Wäre dies der Fall gewesen, so würde die ganze mühevolle Arbeit, besonders bei den strenggläubigen Ansichten der Mohamedaner nutzlos gewesen sein. Die Urkunden sind in Kisten verpackt zunächst nach Konstantinopel geschafft worden, wurden dort, soweit es ging, gesichtet und photographiert und sind jetzt vom Ministerium der frommen Stiftungen dem Ministerium des Aeußern überliefert worden, das die Funde dem deutschen Botschafter Frhrn v. Marschall übergab, damit die Schriften, um die es sich handelt, in Berlin genau durchforscht würden. Es sind, nach der „Frankf. Ztg.", 25 Blätter Psalmen und 11 Blätter Pentateuch in griechischer Majuskelschrift, zurückreichend bis ins 11. Jahrhundert, ferner eine größere Anzahl alt- und neutestamentarischer Bruchstücke in altsyrischer Sprache und Schrift. Bruchstücke einer Uebersetzung des alten und neuen Testaments in die jerusalemitanische Sprache, darunter das erste Zeugnis für das Vorhandensein einer Uebersetzung der Paulusbriefe in dieser zur Zeit Christi gesprochenen Mundart, außerdem mehrere samaritanische Pentateuch-Bruchstücke. Ganz dafür, daß eine samaritanische Gemeinde in Damaskus bestand; Psalm 78 in griechisch-arabischer Sprache, die arabische Uebersetzung in griechischen Unzialbuchstaben. Hochwichtig für die Kenntnis der Aussprache des Arabischen in der vormohamedanischen Zeit; 77 Blätter eines bisher unbekannten Kommentars des Theodor von Mopsuestia in altsyrischer Sprache, sämtliche Blätter in prächtiger griechischer Unzialschrift; 117 Blätter altsyrische christliche Gebete mit Kopien aus den Schriften des syrischen Kirchenvaters Ephraim; mehrere hochinteressante altfranzösische Bruchstücke aus den Kreuzzügen, darunter Geleitsbriefe des Königs Balduin III. von Jerusalem an verschiedene Kaufherrn.

Vermischtes.

— [Wie notwendig es ist, mit dem Kampfe gegen die Trunksucht] schon in der Schule zu beginnen, zeigt folgendes Eingesandt eines Lehrers an den „Stadtanzeiger" zu Köln: Durch auffallende Schläfrigkeit und geistige Trägheit meiner Schulneulinge veranlaßt, stellte ich kürzlich Montags Nachforschungen über den Alkohol- und Alkoholgenuß der sechsjährigen Knaben an. Von 54 Schülern des ersten Schuljahres waren 19 am Sonntag vorher im Gasthause gewesen, 20 hatten Wein, 24 Bier, 19 Schnaps, 17 Wein und Bier, 14 Wein, Bier und Schnaps getrunken. 10 gaben an, betrunken gewesen zu sein, 9 so, daß sie zu Boden fielen, 8 hatten Erbrechen infolge des Alkoholgenusses, 19 hatten geraucht, 12 auf Veranlassung des Vaters, 4 auf Veranlassung von Brüdern und 5 auf Veranlassung von Soldaten, einer hatte sich selbst Cigaretten gekauft. Wenn

---

Ein leichter, schneller Schritt ertönte im Nebenzimmer — die Portiere ward zurückgeschlagen, und Nelly kam herein. Sie blieb einen Augenblick zögernd stehen und trat dann näher.

Frieda zog finster die Brauen zusammen:

„Was willst Du? Wir können Dich hier nicht gebrauchen, wir haben geschäftlich zu thun."

„Ach, wie schade," sagte Nelly leise, und das Funkeln ihrer Augen strafte die sonste Stimme Lügen — „ich kam aus gutem Herzen, dachte es würde Dich interessieren, das Neueste von Deinem Manne zu hören."

Ernst und Friedas Blicke begegneten sich —

„Halte uns nicht mit Deinen Thorheiten auf, Nelly, Du wirst mir nichts neues sagen können."

„Doch," sagte Nelly, die sich auf einen Stuhl gleiten ließ und den Kopf wie ein spielendes Kätzchen, gegen die Lehne schmiegte, „ich weiß, wo er ist, und das weißt Du nicht."

Alle Vorsicht vergessend, sprang Frieda auf:

„Du lügst," rief sie außer sich, „ich weiß nur zu gut, daß kein wahres Wort über Deine Lippen kommt."

„Ich hatte es gut gemeint", sagte Nelly freundlich, sich machte eine Bewegung sich zu erheben, — „aber wenn Du nicht willst . . ."

„Die Sache ist zu ernst für Kindereien, rief Ernst; „wenn Sie nicht wirklich etwas zu sagen haben, ist es besser, daß Sie uns verlassen. Sie sehen ja, wie erregt meine Schwägerin ist."

„Ach ja, es thut mir leid!"

(Fortsetzung folgt.)

auch manches Schlückchen und mancher Zug an des Vaters Cigarre harmlos gewesen sein mag, so ist doch die Traurigkeit der Thatsache nicht zu verkennen. Man bedenke nur: 14 Kinder haben an einem Tage Wein, Bier und Schnaps getrunken und 9 waren nachweislich sinnlos betrunken. Was sollen wir Lehrer mit solchen Kindern anfangen und was wird aus ihnen werden?"

— [Kirschenernte.] Allenthalben hat jetzt am Rhein und an der Mosel die Kirschenernte begonnen und von den Orten Camp, Kestert und Osterspai findet ein Massenversand nach dem Niederrhein statt. Das Pfund kostet gegenwärtig noch 30 Pfg. im Großhandel. Die Ernte bleibt hinter den Vorjahren zurück und fällt auch etwa 14 Tage später infolge der kühlen Witterung. Diebrich an der Mosel z. B. bleibt dieses Jahr um zwei Drittel hinter dem vorjährigen Erträgnis der Kirschenernte zurück.

— [Welchen reellen Wert Hauptgewinne der Pferdelotterien haben,] beweist nachfolgender Fall: Der erste Hauptgewinn der 8. Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie (eine Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M.), den der Postschaffner Staaks I in Bromberg gewonnen hatte, ist für 4500 M. von dem Rentier Hermann Röder in Schneidemühl angekauft worden.

— [Greuelthaten und Kannibalismus in Australien.] Die „Köln. Ztg." veröffentlicht Mitteilungen aus Brisbane über schanderhafte in Deutsch-Neuguinea an Weißen verübte Greuelthaten. Beim Ueberfall der Farm des Pflanzers Rudolf Wolf wurde Frau Wolf sowie ihr Säugling durch Beilhiebe erschlagen. Andere Personen sind schwer verletzt. Nach einer allgemeinen Razzia wurden durch Polizeitruppen dreißig Eingeborene erschossen, zehn eingekerkert. In den verschiedensten Gegenden des Festlandes sind täglich grauenhafte Fälle von Kannibalismus vorgekommen. Die Eingeborenen werfen die getöteten Personen in ein Wasserloch und verzehren deren Fleisch, das sie in großen Stücken vom toten Körper abschneiden. In Cue (Westaustralien) wurden zwei Weiße geröstet und von den Eingeborenen verzehrt.

— [Ein famoser Nachtwächter.] Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich in dem märkischen Dorfe Dolversaul ab. Einige Nachtschwärmer fanden auf einer Bank im Gehöft ein Kopfkissen und eine Weckuhr. Als rechtmäßiger Eigentümer meldete sich der — Nachtwächter, der bei seiner Thätigkeit also mit einer Schlafzeit zu rechnen scheint.

— [Ein betrogener Schwindler.] Vor einiger Zeit erhielt ein Braunschweiger Schlachtermeister von einem Berliner „Kaufmann" eine Bestellung auf Lieferung einer Wurstsendung im Werte von 30 Mark, wobei der Besteller einen anderen Kaufmann als Referenz aufgab. Die Sendung wurde ohne vorherige Zahlung abgeschickt, hinterher erfuhr aber der Schlachtermeister, daß sein Auftraggeber völlig mittellos und die von ihm bezeichnete Auskunftsperson mit diesem unter einer Decke stecke. Das Geld schien sonach verloren zu sein. Die Wurst hatte aber dem Berliner so billig geschmeckt, daß er der ersten Bestellung bald eine zweite, und zwar diesmal zu hundert Pfund, folgen ließ. Der Schlachtermeister scheint, daß er bereit sei, die Ware zu senden, wenn er bei Ankunft derselben den Betrag für die erste Bestellung auf Postnachnahme einzahle. Dies that denn auch der Berliner; als er aber die Kisten öffnete, waren sie mit 100 Pfund Sand gefüllt. Der Berliner war natürlich über diesen Streich sehr entrüstet und machte seiner Entrüstung in Ausdrücken Luft, die man in einem Komplimentirbuche vergebens suchen würde. Inzwischen war die Berliner Polizeibehörde von dem Geschäftsgebahren des „Kaufmanns" in Kenntnis gesetzt worden und nahm, nachdem sie genügend Erkundigungen eingezogen hatte, die Verhaftung dieses Menschen vor.

— [Frau, 19. Juni. In den Spetzwarer Kohlengruben fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 10 Arbeiter erstickten, 7 wurden tot und 3 lebend hervorgezogen.

— [Wie Vertrauensselige auf die Annoncen von Geheimmittel-Schwindlern] hineinfallen, davon erzählt die „Fundgrube" von 1887 ein ergötzliches Stückchen. — Es fand jemand, der von Hühneraugen sehr gequält wurde, in einem Blatt die Anzeige, daß Hühneraugen sicher entfernt würden, gegen Einsendung von 1,10 Mark in Briefmarken unter A. X. poste rest. Genf; er that dies und erhielt in einigen Tagen folgende Antwort:

„Sind Ihre Hühneraugen groß,
Sodaß vor Schmerz Sie schwitzen,
So lägen Sie die Zehen los,
An denen solche sitzen.

Ich empfehle Ihnen hierzu meine Knochentäge im Preise von 10 bis 30 Mar.. Ihr. Eisenbart."

Märkte.

Montag, 23. Juni. Paderborn, (3 Tage), Wollmarkt.
Dienstag, 24. Juni. Teckenburg, Kram- und Viehmarkt. — Bielefeld, Viehmarkt. — Schlebche, (2 Tage), Kram- und Viehmarkt. — Delbrück, Viehmarkt. — Hamm, Viehmarkt.
Mittwoch, 25. Juni. Melle, Kram- und Viehmarkt.
Donnerstag, 26. Juni. Münster, (5 Tage), Markt. — Halle i. W., Viehmarkt.

Künstliche Zähne
in Gold, Kautschuk auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
schmerzloses Zahnziehen.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
im Hause des Herrn **Wächter, Bahnhofstraße 486** hier,
Sprechstunden
Mittwochs von 9—5 Uhr, Sonnabends von 2—5 Uhr
P. Zaremba, Dentist.
In Bielefeld, Neumarkt Nr. 7.
Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr.



Back- u. Puddingpulver, Vanille-Zucker u. Salicyl
mit
Prämien-Bons.
Zu haben bei:
Louis Bauer, Ludw. Grabemann, Ernst Hoffschildt, Clemens Müller, M. Polikläsener.
Engros-Niederlage bei:
Gg. Jasper. Gust. Oldermann.



Carl Bunse
L. A. Jörgens Nachf.
empfiehlt sein grosses Lager in
fertigen Betten, Bettstellen und Matratzen, Gänsefedern
und alle anderen Sorten
Bettfedern
pr. Pfd. 70—250 Pfg.
halbweisse Halbdaunen
von 180—200 Pfg.
silberweise Halbdaunen
von 250—450 Pfg.
Ganzdaunen
400—750 Pfg.
Bettinletts
in jeder Breite und Preislage am Lager.
Jeden Freitag
können alte Federn gereinigt werden.



Anzeigen! Anzeigen!
finden durch das
Haller Kreisblatt
welches in manchen Orten des über 30 000 Einwohner zählenden Kreises **Halle in Westfalen** fast Haus für Haus gelesen wird, **vortheilhafte** und **billige Verbreitung.**

R. W. Z.
Teleg.-Adr.: Rheinwestzeit.
Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen.
Beliebteste politische Tageszeitung in Rheinland u. Westfalen.
Fast Verdreifachung der zahlenden Abonnenten in den letzten 4 Jahren.
Von keiner politischen Zeitung erreicht. Ein Erfolg der unabhängigen nationalen Haltung des Blattes und ein Beweis, dass die Bevölkerung Rheinlands und Westfalens diese Haltung billigt.
Täglich 3 Ausgaben.
Preis pro Quartal Mk. 4,75.
Probesendungen bis Ende dieses Monats kostenlos.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisausschuß auf Grund des § 8 der Polizeiverordnung, betreffend die Bullenkörung für die Provinz Westfalen vom 30. Juli 1901 den Mindestbetrag des Deckgeldes für den Bezirk des Kreises Wiedenbrück allgemein auf **1 Mark** festgesetzt hat.

Gleichzeitig werden im Nachstehenden die Strafbestimmungen des § 10 der genannten Polizeiverordnung mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Viehbesitzer bei Zuwiderhandlungen die angedrohten Strafen zu gewärtigen haben.

„§ 10.

Wer einen nicht angekörten sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Viehes benutzt oder benutzen läßt, sowie derjenige Bullenbesitzer, der es unterläßt, das vorgeschriebene Deckbuch ordnungsmäßig zu führen, wird mit einer Geldstrafe von 5 bis 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen des Kreisausschusses über das Mindestdeckgeld zuwider handelt. Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angekörten fremden Bullen decken lassen, werden mit Geldstrafe von 3 bis 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft."

Wiedenbrück, den 10. Juni 1902.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Engelhard, Königlicher Landrat.

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste
Insekten-Tötungsmittel
ORI
tötet radikal speziell Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben 2c. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Hält besser wie andere Sachen." — „Verwende blos nur noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut anpreisen. Der Gebläser „Rapid" für kräftigste und bequemste Ausnutzung des „Ori" 60 Pfg
In **Gütersloh** bei **Ernst Hoffschildt** (Löwen-Drogerie).


Junker & Ruh-Gaskocher
* * aller Art. * *
Mit **aufsetzbarem und umlegbarem Bratofen** D.R.G.M.
Doppelbrenner mit einem Hahn D.R.P.
Verblüffend geringer Gasverbrauch.
Preislisten gratis u. franco.
Alleinverkauf
Georg Sager,
Eisenhandlung.

Wilmking's Patentfallen
„Luchs"
sind die besten der Welt.
Preise: Rattenfallen 80 Pfg.
Mausefallen 30 Pfg.



Kupferstiche
Radirungen
Gravüren etc.
empfiehlt
H. Selle
Bielefeld

C. Karstadt, Herford
Naturheilverfahren für offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und Hautkrankheiten.
Keine Berufsstörung. Langjähr. Erfahrung. Komme zeitweilig nach **Bielefeld** Anfragen erbeten.
Zahlung nur bei Erfolg.


Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie wert. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, mit 1jähr. Garant. am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hamborn.

Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter Garantie für Haltbarkeit angefertigt.

Abteilung

für

Möbel-Einrichtungen.

Permanente Ausstellung von Salon-, Wohnzimmer-, Schlafzimmer und Küchen-Einrichtungen.

Die Abteilungen für **Möbel, komplete Wohnungseinrichtungen, Betten, Teppiche, Gardinen** umfassen **2 Etagen unseres Riesen-Kaufhauses** und ist eine Berechtigung derselben, sowie unsere **Musterzimmer** zur Erleichterung des Einkaufs unbedingt zu empfehlen.

Den stets wachsenden Verkauf von Möbeln verdanken wir unserem Grundsatz

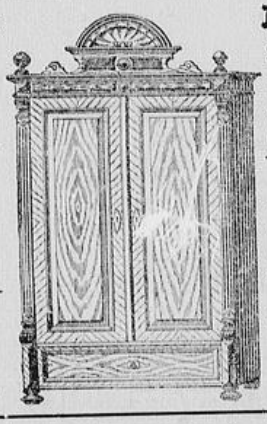
Nur anerkannt vorzügliche, aus trockenem Material hergestellte Möbel, zu bisher am Platze nicht gekannten Preisen zu verkaufen.



Verticows
nussbaum lackiert, matt und blank
32 Mark.

Dasselbe in echt Nussbaum fourniert
49 Mark.

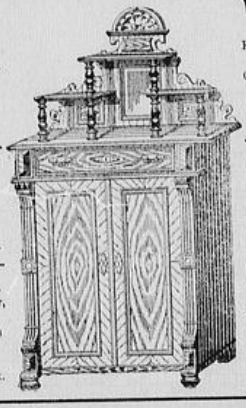
In feinster Ausführung mit Spiegel
52 Mark.



Kleider-schrank
1thürig, hochfein lackiert
24 Mark.

2thürig, Ia. Verarbeitung.
29 Mark.

120 cm breit, ganz zerlegbar, mit 2 Schiebladen
39 Mark.



Verticows
mit Säulen, Etagèren-Aufsatz und Chrystall-Spiegel
48 Mark.

Echt nussbaum fourniert, mit reicher Verzierung
64 Mark.

mit reicher Schnitzarbeit im Jugend-Styl
86 Mark.



Wiener Stuhl
mit Stützen, Rohrsitz oder Patentsitz
4^{35} Mk.
bei Abnahme von 20 Stück **3**^{90} Mk.

Rohr-stühle
dunkel poliert
3^{10} Mk. und höher.

Divan-Sopha von **38** Mk. an.

Herren-Sopha von **45** Mk. an.

Plüsch-Sopha von **68** Mk. an.

Moquette-Sopha von **72** Mk. an.

Elegante Garnituren
in Poluches u. Seide in jeder Ausführung.

Sämtliche
Klein-Möbel
zu äusserst billigen Preisen.

Buffets
in grosser Auswahl von **95** bis **400** Mk.

Salons
in allen Preislagen.



Nachtschrank
6^{50} Mk.

Elegante **Sopha-Spiegel**
von
2^{80} Mk. an.

Küchen-Buffet
in eichen gestrichen
von
33 Mk. an.

Pfeiler-Spiegel
von
8^{50} Mk. an.

Küchen-Glas-schränke
von
22 Mk. an.

Eimer-schränke
eichen lackiert, mit Aufsatz
10^{50} Mark

Sopha-Tisch
ff. nussbaum poliert extra schwer
13^{50} Mark.

S. Alsberg & Co.,

Am Niedernthor. BIELEFELD. Am Niedernthor.